

Das Bundesstaatsprinzip

I. Geschichtliche Hintergründe

- 1787/88 Erfindung des Bundesstaates in Nordamerika nach theoretischen Vorarbeiten der FEDERALISTS
- 1867 Gründung des ersten deutschen Bundesstaates mit dem *Norddeutschen Bund* (1871 in *Deutsches Reich* umbenannt)
 - danach Entwicklung einer Theorie des Bundesstaates (JELLINEK, NAWIASKY)
- 2006/2009 Versuch der Korrektur aktueller Fehlentwicklungen durch **Föderalismusreform I** (insbes. Gesetzgebung) **und II** (insbes. Schuldengrenze)

II. Begriff und Wesensmerkmale des Bundesstaates

1) Abgrenzung von Staatenbund und Einheitsstaat

- im Staatenbund liegt Staatlichkeit i.S.d. Völkerrechts bei Mitgliedstaaten
- im Einheitsstaat genießen Regionen keine "Staatlichkeit" i.S.d. Staatsrechts

2) Die einzelnen - im GG durch Art. 20 I geschützten - Wesensmerkmale

a) Zweigliedriger (nicht dreigliedriger) Staatsaufbau (GANZ HM)

b) Völkerrechtliche Staatsqualität (nur) des Gesamtstaates

- Souveränität allein beim Bund
- Bund muss **Staat i.S.d. Völkerrechts** bleiben
 - unter dem GG keine Beteiligung an europäischem Bundesstaat (HM)
 - unter dem GG keine Umwandlung in deutschen Staatenbund

c) Staatsrechtliche "Staatlichkeit" der Gliedstaaten (Länder)

- aa) Gesicherte Existenz von Gliedstaaten (Ländern)
 - nicht aber des einzelnen Landes (vgl. Art. 29 GG)
- bb) Unabgeleitete Hoheitsgewalt der Gliedstaaten (Länder) im Rahmen der Bundesverfassung
- cc) Verfassungsautonomie der Gliedstaaten nach Vorgaben der Bundesverfassung
 - vgl. Art. 28 GG (→ bundesstaatliche **Homogenität**)
- dd) Gesicherte Kompetenzen der Gliedstaaten im Rahmen der Bundesverfassung
- ee) Autonome Aufgabenerfüllung durch die Gliedstaaten im Rahmen der Bundesverfassung

III. Gründe für die Bundesstaatlichkeit

1) Einheit in der Vielfalt

2) Vertikale Gewaltenteilung

3) Stärkung der Demokratie

- mehr Zentren der Demokratie
- dieselben Parteien teils an der Regierung, teils in der Opposition

IV. Die bundesstaatliche Kompetenzordnung

1) Grundmodelle der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung

- der Weg des Grundgesetzes: Verteilung nach Staatsfunktionen und Sachgebieten getrennt mit Zuständigkeitsvermutung der Länder

2) Die Kompetenzordnung des Grundgesetzes in Grundzügen

a) Grundsätzliche Kompetenzverteilung an die Länder (Art. 30 GG)

- Bund muss sich bei jeder Tätigkeit auf besondere Zuständigkeitsnorm stützen können (Ausnahme: ungeschriebene Bundeskompetenzen)

b) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Gesetzgebungskompetenzen an die Länder (Art. 70 I GG)

- Ausnahmen: Gesetzgebungskompetenzen des Bundes nach Art. 71 ff. und Spezialvorschriften

c) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Verwaltungskompetenzen an die Länder (Art. 83 GG)

- Ausnahmen: Kompetenzen des Bundes zur eigenen Verwaltung nach Art. 86 ff.

d) Grundsätzliche Zuteilung speziell der Rechtsprechungskompetenzen an die Länder (Art. 30, 92 GG)

- Ausnahmen: Rechtsprechung durch BVerfG (Art. 93 f.) und andere im GG vorgesehene Bundesgerichte (Art. 95 f.)

e) Sonderregelungen

aa) Zur Verteilung der **auswärtigen Gewalt** (Art. 32, 23, 24, 59 GG)

bb) Zur Kompetenzverteilung im **Finanzwesen** (Art. 104a ff. GG)

bb) Für sog. **Gemeinschaftsaufgaben** (Art. 91a ff. GG)

3) Beschränkte Aufsicht des Bundes über die Länder

a) Sicherstellung der Verfassungshomogenität der Länder (Art. 28 II GG)

b) Bundesaufsicht über Ausführung der Bundesgesetze durch die Länder (Art. 84 III - 5, 85 III - IV GG)

- analoge Anwendung auf Ausführung von EU-Verordnungen nur, soweit Regelungsmaterie innerstaatlich in den Bereich der Bundesgesetzgebung fiel (STR.)

c) Bundeszwang (Art. 37 GG)

- bisher nicht eingesetzt

4) Der Grundsatz "Bundesrecht bricht Landesrecht" (Art. 31 GG)

- beachte: auch eine Bundesverordnung bricht ggf. die Landesverfassung!
- "bricht": führt zur Nichtigkeit (STR. bei inhaltsgleichem Landesrecht)
- Sonderregelung für Landesgrundrechte (Art. 142 GG)
- Ausnahme: abweichendes Landesrecht im Bereich der konkurrierenden Gesetzgebung nach Art. 72 III, IV GG

V. Die bundesstaatliche Finanzverfassung (Überblick)

- insbes. der bundesstaatliche Finanzausgleich, Art. 106 ff.

VI. Der Grundsatz des bundesfreundlichen Verhaltens (Bundestreue)

- Treue- und Solidaritätspflichten von Bund und Ländern im Bundesstaat
 - Rücksichtnahme, Amtshilfe (vgl. Art. 35 GG), sonstige Hilfeleistung (auch bei Haushaltsnotlagen...) und Kooperation
 - Gleichbehandlung der Länder durch Bund
 - Einschreiten der Länder gegen Übergriffe der Kommunen in Rechte des Bundes
 - Achtung der völkerrechtl. Verträge des Bundes durch Länder
 - Verteidigung der Länderinteressen durch Bund in EU-Organen

VII. Das Phänomen des kooperativen Föderalismus

- insbes. Zusammenarbeit der Länder in Fachministerkonferenzen und MPK

VIII. Bundesstaatlichkeit und europäische Integration

- in EU-Angelegenheiten Mitwirkung der Länder durch Bundesrat nach Art. 23 II, IV - VI GG (siehe zu den Einzelheiten EUZBLG und EUZBL-Vereinbarung)
- auf Verlangen des Bundesrates Klageerhebung der Bundesregierung vor EuGH (§ 7 EUZBLG)